

# Fax und Scanner unter Denkmalschutz

Kieler Nachrichten  
27.02.2020

Mitglieder des Hell-Vereins setzen sich dafür ein, dass die Geräte des Erfinders Rudolf Hell im Museum gezeigt werden

VON ANNETTE GÖDER

**KIEL.** Sie gelten als besonders erhaltenswert: 24 Geräte der früheren Firma Hell – vom Kleinfax bis zum Flachbettscanner – sind jetzt unter Denkmalschutz gestellt worden. Der Kieler Hell-Verein hofft, dass damit die Chancen steigen, die Objekte in einem Museum zeigen zu können. Denn bislang sind sie verborgen.

Mit vereinten Kräften ziehen Wilhelm Ahrens und Dieter Preuß, Mitglieder des Hell-Vereins, die steife, graue Abdeckplane vom 1969 gebauten Klischographen, der rund ein Meter hoch ist und eine Tonne wiegt. Schon seit Längerem ist ein Teil der rund 300 Geräte umfassenden Sammlung in einer Lagerhalle am Holzkoppelweg untergebracht. Der Klischograph, den Rudolf Hell 1953 entwickelt hat, konnte ein Bild elektronisch einlesen und in eine Platte – dem Foto entsprechend – kleine Löchlein einritzen. „Auf diese Weise wurden Kunststoff- oder Metallplatten für den Druck von Bildern vorbereitet“, erzählt Dieter Preuß, der von 1978 bis 2006 bei der Firma Hell und ihren Nachfolgern beschäftigt war. „Die Technik löste das Verfahren des chemischen Ätzens ab“, sagt der Elektroingenieur.

Plane wieder drauf und Plas-



Wilhelm Ahrens und Dieter Preuß vom „Verein der Freunde und Förderer Technische Sammlung Dr. Ing. Rudolf Hell in Kiel“ zeigen die Bedieneinheit eines Klischographen (links). Jenseits von Whatsapp: Der Hellschreiber (rechts) ist ein von Rudolf Hell erfundenes Gerät, um Nachrichten zu übermitteln. FOTOS: GÖDER



ger Kiels wachzuhalten, hat sich der Verein vor 15 Jahren gegründet und Hell-Geräte zusammengetragen. Von Anfang an bemühte sich der Zusammenschluss um Räume und die Möglichkeit, das Werk Hells in einem Museum auszustellen. Auch Vorführungen schweben ihm vor. „Die Präsentation in der Museumsnacht kommt immer gut an“, berichtet Ahrens. „Es gibt noch weitere Kieler Traditionsfirmen, die Interesse

tikabdeckung vom nebenstehenden Gerät runter: Zum Vorschein kommt ein Scanner von 1967. „Hell war maßgeblich an der Entwicklung moderner Scanner beteiligt“, erklärt Ahrens. Der Vorsitzende des Hell-Vereins hat von 1976 bis 1990 ebenfalls als Elektroingenieur bei der Firma in Dietrichsdorf gearbeitet. Nachdem diese 1990 mit Linotype fusioniert hatte, verbrachte er 14 Jahre im Dienst des Nachfolgeunternehmens in Tokio. „Ich habe dort im Service gearbeitet und geholfen, wenn es Probleme mit der Hard- oder Software gab“, sagt der 69-Jährige. „Es war für mich ein Heimspiel, denn ich kannte die Geräte gut.“

Weiter geht es auf dem Rund-

gang durch die Halle, vorbei an einem alten Getränkeautomaten, Türmen aus Farbeimern, Autoreifen und einem Klavier, über dem eine Decke liegt.

## Die Präsentation in der Museumsnacht kommt immer gut an.

Wilhelm Ahrens,  
Vorsitzender des Hell-Vereins

Der Verein hat seine „Schätze“ bei verschiedenen Unternehmen deponiert, unter anderem hier in dieser Halle einer Firma für Umzüge, Entrümpelung und Lagerung. Preuß bahnt sich einen Weg durch Kisten und holt einen „Hell-

schreiber“ hervor. Mit dem Gerät, das wie eine Schreibmaschine aussieht, konnten Nachrichten per Funk oder Kabel übermittelt werden. „An dieser Stelle kam beim Empfänger der Papierstreifen raus“, demonstriert Preuß und findet – selbst verblüfft – noch einen kleinen Papierabschnitt. Dann holt der 75-Jährige einen Hubwagen und schiebt damit einen Stapel gefalteter Umzugskartons in eine Ecke, sodass er Zugang zum Trommelscanner erhält. „Auf die Walze wurden in dem Verfahren Fotos mit Tesafilm geklebt“, erzählt er. Jetzt haften auf zahlreichen Hell-Maschinen Etiketten mit den Worten „Achtung Denkmalschutz“.

Um die Erinnerung an den 2002 verstorbenen Ehrenbür-

haben, die Entwicklung ihrer Geräte langfristig zugänglich zu machen“, sagt Preuß. Die Nachricht, dass der Kern der Hell-Sammlung nun unter Denkmalschutz steht, freut den 33 Mitglieder zählenden Verein sehr. In der Begründung des Landesamtes für Denkmalpflege heißt es, dass Rudolf Hell „die Nachrichtentechnik sowie die grafische Industrie revolutioniert hat“. Die Sammlung sei „besonders anschaulich“, „in ihrer Vollständigkeit von überregionaler Bedeutung“ und ihre Erhaltung liege „im Interesse der Öffentlichkeit“. Noch ein letzter Blick auf den Trommelscanner, dann holt Preuß den Hubwagen aus der Ecke. Mit Ahrens' Hilfe befördert er die Umzugskartons wieder vor die „Kulturdenkmale“, sodass sie aus dem Sichtfeld verschwinden.

## Rudolf Hell – ein bedeutender Erfinder

Rudolf Hell, 1901 geboren, hat 1947 sein Unternehmen in ehemaligen Gebäuden der Howaldtswerke auf dem Ostufer gegründet und nach und nach erweitert. Im Jahr 1981 wurde die Firma hundertprozentige Tochter von Siemens. Neun Jahre später trennte sich Siemens von dem Unternehmen. Es kam

zu einer Fusion mit der Linotype AG. Die Linotype-Hell AG wurde 1996 von der Heidelberger Druckmaschinen AG übernommen. Diese betreibt heute noch ein Werk in Suchsdorf.

Rudolf Hell, der 100 Jahre alt wurde und am 11. März 2002 in Kiel starb, hat insgesamt 131 Patente angemeldet.